

# Für eine starke EU

Britischer Verteidigungsminister Geoff Hoon zu Gast in Eichholz

**D**ie Pläne der Europäischen Union zum Aufbau einer europäischen Krisenreaktions-Streitmacht („Headline-goal“) haben die volle Unterstützung der britischen Regierung.“ Dies sagte der britische Verteidigungsminister Geoff Hoon auf dem 14. CIOR-Seminar im KAS-Bildungszentrum Eichholz. Befürchtungen einer transnationalen Abkopplung oder einer militärischen Doppelarbeit im Bündnis hält Hoon für unbegründet. Vielmehr nutze die geplante europäische Verteidigungsidentität sowohl der EU als auch der Nato. Entscheidend sei allerdings, dass in Europa nicht nur neue Institutionen geschaffen werden, sondern, dass die konkrete militärische Leistungsfähigkeit verbessert werde. Allerdings seien größere finanzielle Anstrengungen der EU-



Mitgliedstaaten erforderlich, um die im Kosovo-Krieg deutlich gewordenen Män-

Der britische Verteidigungsminister Geoff Hoon (l.) zusammen mit Andreas von Below, dem Leiter der KAS-Hauptabteilung Politische Bildung und Kommunalpolitik

Foto: Willi Müller

gel zu überwinden. Darüber hinaus forderte Hoon, der Professionalisierung von Streitkräften hohe Priorität einzuräumen. Zu den amerikanischen Plänen einer Raketenabwehr sagte er: Großbritannien würde Washington voll unterstützen, wenn es darum gebeten werde.

Ralf Jaksch

# Vom Interesse überrascht

Mazedonische Studenten berichten über ihre Heimat

**N**ikola Avramovski und ich, Lepa Georgievska, Germanistikstudenten an der Universität Kiril und Metodi in Skopje, haben ein Praktikum bei der Konrad-Adenauer-Stiftung im Bildungszentrum Wendgräben absolviert.

ten. Auf Einladung des Freundeskreises Schloss Wendgräben e.V. sollten wir unser Land in einem einstündigen Vortrag vorstellen. Natürlich ist eine Stunde eine sehr kurze Zeit, um ein Land und seine Geschichte zu prä-

den Interessen des Publikums gerecht zu werden.

Zuerst habe ich kurz die wichtigsten Daten und Ereignisse aus der mazedonischen Geschichte und dabei auch einige bis heute aufrechterhaltene Kultur- und Geschichtsdenkmäler vorgestellt. Nikola berichtete dann über die heutige Politik, die Wirtschaft und die nationalen Minderheiten Mazedoniens. Was mich aber am meisten überraschte, war das Interesse des Publikums. Wir erwarteten nicht, dass so viele Gäste kommen würden. Darüber hinaus hat es mich gefreut, dass die Zuhörer so sehr interessiert waren. Die meisten Fragen betrafen die Verständigung zwischen den moslemischen Albanern und den orthodoxen Mazedoniern.

Es wurden aber auch viele Fragen zur Kultur, Landschaft und Geschichte unseres Landes gestellt. Es ist ein schönes Gefühl, Botschafterin meines eigenen Landes zu sein, besonders, wenn das Publikum großes Interesse zeigt.



Die mazedonischen Studenten Lepa Georgievska (l.) und Nikola Avramovski während ihres Praktikums im KAS-Bildungszentrum Wendgräben

Eine unserer Aufgaben hier war es, einen Vortrag über Mazedonien zu hal-

sentieren. Deshalb mussten wir uns auf das Wichtigste beschränken, um

Lepa Georgievska